

Die Stellung der Traumdeutung in der politisch-sozialen Legitimität Nāder Šāh-e Afšārs¹

Ameneh Ebrahimi²

Einführung

Hinsichtlich der Auffassung der Iraner zur Frage des Zustandekommens von Legitimität der Macht eines Schahs ist eines von den Problemen von der Antike bis zur Moderne, dass jedes Ausmaß an Macht durch den Gebrauch spiritueller-religiöser Grundlagen und dem Glauben an Mythen Bestätigung, Anerkennung und Stärkung erfährt. Es steht fest, dass seit der vorislamischen Zeit das Konzept des göttlichen Rechts (*farah izadī*) und der Erhalt eines Thrones durch göttlichen Willen die Legitimitätsansprüche gestärkt hat. Die spirituelle Kraft, die in diesem Konzept hinsichtlich der Macht vorgebracht wurde, ist bis zur islamischen Epoche in symbolischer Weise in ihrem Verständnis und in Verbindung mit den Naturelementen hervorgetreten und hat als schematisches Vorbild gewirkt. Man muss mit dem Machtgewinn der einfallenden türkischen und mongolischen Stämme zu den erwähnten Punkten die nomadischen Steppentraditionen, nämlich, dass der König mobil und dem Volk nah sein wollte, hinzufügen. Dies alles führte zur Entstehung von einigen ineinander verflochtenen Diskursen

1 Aus dem Persischen übersetzt von Felix Bachmann. Er studierte Orientalische Archäologie und Kunst sowie Semitistik, war DAAD-Lektor an der ATU und ist zur Zeit Lehrbeauftragter für DaF/DaZ an der MLU Halle-Wittenberg E-mail: felix.bachmann@student.uni-halle.de.

2 Assistenzprofessor an der Allame Tabataba'i University, Teheran, Iran, E-mail: amenehebrahimi94@gmail.com.

hinsichtlich der Legitimität von Macht. Es ist interessant, dass zu allen Zeiten und in den unterschiedlichen Kulturen die Offenbarungen eines Traumes heilig und bedeutungsvoll sind und es wird eine Welt geschaffen, die jede Äußerung von Macht aus der Bedeutung des Traumes heraus für deren Legitimität nutzte.

Das Aufblühen der Macht Nāder Šāh-e Afšārs vollzog sich zu einem Zeitpunkt in der der Geist der safawidischen Macht ihm folgte. Dies passierte in einer Situation und Zeit, deren Konflikte und Krisen ihm kein frühes Königtum ermöglichten. Schließlich führten seine Bemühungen zu dem Ergebnis, dass er in der Mughansteppe seine grundsätzlichen Machtansprüche umsetzen konnte. Darüber hinaus ist es aus geistiger und historischer Perspektive wichtig, das Problem seiner Legitimität mithilfe und in der Verbindung mit der Bedeutung der überlieferten Träume dieser Zeit zu sehen. Traumbilder, die so klar sind und sogar in einem außergewöhnlichen Fall den Verfall seiner Macht enthalten.

Obwohl Nāder Šāh den Nachfolger Sultan Ḥusayns (1668-1726), nämlich Tahmāseb II. (1704-1740), verdrängte und dessen Illegitimität den Zeitgenossen aufzeigte, nutzte er die noch abstrakt vorhandene Legitimität der frühen Safawiden (Šeyḥ Šafī ad-Dīn Ardabilī) und später Schah Ismā‘ils III. und nahm ihre Stellung ein.

Die Untersuchung thematisiert den Verlauf der Legitimierung von Macht bei Nāder Šāh und zwar durch seine eigenen Träume und die der anderen. Ihre Manifestation im speziellen und allgemeinen Denken der Menschen, ist darunter eines von vielen Themen, das sein Hervortreten auf die Bühne der Geschichte Irans erzählen kann, weil Träume und die Anziehungskraft dieser fantasieanregenden, von Wünschen bestimmten Welt sowohl in der geistigen Welt des Denkens der Aristokratie als auch der einfachen Leute eine gemeinsame Bedeutung haben und alle aus einer Tradition der Traumdeutung schöpfen. Besser gesagt, hier ist dieser Glauben an Träume nicht kontrovers, weil dieser in die historiografischen Bücher und sogar in die Volksmythen und populären Legenden Einzug hielt und den Rezipienten einen Sinn aus einem alten, gemeinsamen Motiv auf der mythisch-religiösen Glaubensebene lieferte.

Es ist notwendig zu erklären, dass wenn wir mit ein wenig Toleranz die Geschichtsschreibung als Überlieferung aus der Epoche der Chronisten

betrachten, wir daneben unbedingt die in ihr enthaltene Verwendung von mythischen, fiktiven Elementen auch als symbolisch-wahre Überzeugungen ansehen sollten. Außerdem, in Anbetracht dessen, dass das Erzählen von Geschichten und Mythen auch bezüglich historischer sowie transhistorischer Elemente in einfacher Sprache erfolgt und im Allgemeinen Bedeutungen und Begriffe in das Denken des Publikums integriert, kultiviert und wiederholt, wie das in den heutigen Medien der Fall ist, muss man sagen, dass diese beiden, also sowohl die historiografischen Texte als auch die Mythen bzw. die fiktiven Geschichten, auf einer metaphysisch-intersubjektiven Ebene Gemeinsamkeiten darbieten. Obwohl man wissen muss, dass die offizielle Historiographie einen speziellen Adressaten hat und das Erzählen von Geschichten sich an die breite Öffentlichkeit richtet, können diese beiden parallel in ähnlichen Diskursen Denkweisen und Überzeugungen entwickeln, die alle Schichten der Gesellschaft verstehen oder besser gesagt in Übereinstimmung mit dem Wesenscharakter aller zu sein.

Stand der Forschung und Forschungsmethode

Über das Thema wurden bis jetzt keine eigenständigen Arbeiten verfasst. Allein Sholeh A. Quinn hat in ihrem Buch „*Historical writing during the reign of Shah ‘Abbas*“ einen kleinen Absatz dem Traum des Imām Qolī Bīg in „*‘Ālam ārāy-e Nāderī*“ gewidmet. Ihr Hauptuntersuchungsgegenstand und ihr Fokus liegen auf der safawidischen Geschichtsschreibung und deren Symbolen und Bedeutungshorizonten. Sie hat diesen Traum in einen Vergleich mit safawidischen Quellen gesetzt und dem Element Licht besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie weiß den erwähnten Traum in der Tradition des politischen Legitimitätsprinzips der Safawiden.³ Ihrer Meinung nach hat der Chronist Nāders die obige Tradition in diesem Fall als Muster verwendet. Muḥammad Farīdī und andere verfassten in einem Artikel mit dem Titel „Nāder Šāh, Legitimität und soziale Unruhen“⁴ einige Zeilen zu dem Traum des Imām Qolī Bīg und folgten Quinn in ihrer Analyse.⁵

3 S.A. Quinn 2008, S. 157.

4 Pers.: *Nāder Šāh, mašrū‘yat wa šūrešha-ye eġtemā’ī*.

5 Farīdī et al. 2017, S. 143-175.

Über die Legenden Naders brachte Moḥsen Miḥandūst in seinem Werk „*’ūsanahhay-e ḥāb*“ einige kurze, verstreute Passagen ein, die mehr als jene eine Analyse aller Details des Themas Mythos sind. Seine Eindrücke schenken dem Konzept und der Funktion des Traumes in Mythen und Legenden, die im Vergleich mit anderen Träumen in den obigen erwähnten Werken auftreten, besondere Aufmerksamkeit.

Die Forschungsmethode in diesem Artikel besteht darin mit der Kenntnis der Erzähler durch ihre gelesenen Träume die Elemente und deren Bedeutungen herauszuarbeiten. In diesen Fall ist die historische, mythologische und sozialpsychologische Perspektive verwendet worden, um die Verbindung des Konzeptes der Träume mit der politisch-sozialen Legitimität Nāder Šāhs zu verdeutlichen.

Träume der Legitimierung als Teil der offiziellen Historiographie

In historiographischen Texten der Afschariden stehen drei Träume in Verbindung zu Nāder und ein Traum bezieht sich auf seinen Vater. Der Traum von Nāders Vater ist zeitlich der erste Traum, der seiner Person und dem Leben seiner Familie einen geistig-spirituellen Touch schenkte. Er verkündete sein Königtum in der Art, dass er auf Symbole zurückgriff, die mit jenen identisch sind, die im antiken Iran Verwendung fanden und mit diesen im kollektiven Unterbewusstsein entstandenen Symbolen seinen Machtzuwachs legitimierte. Diesen Traum hat Muḥammadkāzem, der im Dienst Nāder Šāhs stand, der Wesir von Merw und auch ein Historiker war, überliefert. Laut seinem Bericht war Imām Qolī Big, der Vater Nāders, ein bedachtsamer, großzügiger und frommer Mann. Als er nach Kālpūš in das Talgebiet bei Gaz zu seinen Schafen reiste und ein paar Nächte an diesem Ort in Andacht verbrachte, träumte er in einer Nacht, dass

„die Sonne, durch deren Strahlen das Universum erleuchtet wird, aus seinem Kragen aufging und wie er aus dem Traum erwachte, kam sein Bruder Biḡtāš Ḥān und der Obenerwähnte überdachte das Geschehene:

Falls ich dies jemandem erzähle, wird es als Wahnsinn oder Hirngespinnst angesehen.

Danach sagte er:

Oh Bruder, ich sah gestern in der Traumwelt ein eigenartiges Ereignis.

Biḡtāš hatte auch dieses Ereignis gesehen, dass „die Sonne aus seinem [Imām Qolī Biḡs] Kragen aufging und den Osten und den Westen der Welt erfasste und erzählte sein eigenes Erlebnis dem Bruder und er sagte, dass nach dem Aufgehen jenes leuchtenden Weltensterns dieser im Land Ḥabūšān untergeht.⁶ In einer anderen Nacht sah auch Imām Qolī Biḡ dieses Ereignis im Traum. Ein armer Mullah deutete diese Träume, dass bald aus dem Kreuz des Imām Qolī Biḡ ein Kind zur Welt kommt, das die Welt erobert und in Ḥabūšān den Tod findet und nach einiger Zeit aus seiner Linie ein Nachfahre kommt, der im Iran eine lange Zeit herrschen wird.“⁷

Es steht fest, dass dieser Bericht wiederholt einen Traum zwischen den Mitgliedern einer Familie als Beglaubigung und Bestätigung der Herrschaft Nāders aufnimmt und sogar die Nachricht wiedergibt, dass ein Kind aus seinem Kreuz geboren wird, das eine lange Zeit die Herrschaft ausüben wird. Wissenschaftler haben vermutet, dass die zweite Person Šāh-Ruḡ, der Enkel Nāders, ist.⁸

Obwohl die Furcht vor der Offenbarung in der Auffassung der Menschen auch eine nachvollziehbare Angst ist, die eine Art Nicht-Glauben an seine geistig-spirituelle Legitimität unter dem schweren Schatten der Legitimität der Safawiden bei anderen ausdrückt, zeigte aber die Struktur des Traumes mit jenen Sinnkomponenten der Öffentlichkeit seine Würde. Das Aufgehen der Sonne bzw. des Sonnenlichtes aus dem Kragen des Imām Qolī Biḡ und seines Bruders ist antiken Mythen von königlichen Persönlichkeiten ähnlich, die sie neben der Sonne oder als Ebenbild der Sonne beschreiben.

In der Geschichte, die Ktesias von Knidos schrieb, hat er von dem Traum des Kūrūš gesprochen, in der Zeit als er im Dienste des Königs von Medien war. Ein Traum, in dem Kūrūš drei Mal die Hand zur Sonne ausstreckte.⁹ Interessant ist, dass im Bericht des Ardašīr Bābakān der Aufgang der Sonne aus dem Kopf des Sāsān erwähnt wurde.¹⁰ In der Zeit der Prä-Safawiden wird über Šeyḡ Šafi ad-Dīn Ardabili gesagt, dass er in Zusammenhang mit

6 Marwī 1985, Bd. 1, S. 6-7.

7 Ebd. S. 7.

8 S.A. Quinn 2008, S. 155.

9 Hinz 2017, S. 442.

10 *Kārnāme Ardašīr Bābakān* 1950, S. 44-45.

einer solchen Symbolik stand und zwar in der Art, dass er sich selbst auf dem *kūh-e qāb* (Berg aus der iranischen Mythologie) sitzend sieht und wenn er seine Kopfbedeckung abnimmt, wird die ganze Welt erleuchtet.¹¹

Es ist notwendig zu erklären, dass die Sonne als Symbol in früheren Zeiten Macht sowie Stern der Könige und der politischen Elite, der Großen des Reiches, bedeutete.¹² Ebenso hatte sie im allgemeineren Sinne kosmische und biologische Kraft inne und ist in den Mythen als Gott (*rab an-nū'*) oder als Auge oder Sohn des Allmächtigsten bekannt.¹³ In dieser Weise ist die Sonne in den meisten Kulturen ein universelles Symbol des Königs und deren Nähe zu einer damit verbundenen Person impliziert die Geburt des Nachkommens des Königs. So erinnert der Traum von Nāders Vater an den Traum der Mutter des Großkhans aus der Hān-Dynastie. Die Mutter des Großkhans träumte, dass die Sonne in ihre Brust eingeht. Man kann vom Gesichtspunkt des Aspektes der „Sonnenbefruchtung“ diesen Traum ähnlich dem Herunterkommen der Sonne in den Kragen von Nāders Vater sehen. Eine Sonne, die in dieser Weise in der lebendigen Existenz der Eltern gesehen worden ist. Eine Bedeutung hat sie außer der erwähnten königlichen Würde des Nachkommens nicht.¹⁴

Auf der anderen Seite hatte der arme Mullah die Stellung eines Wahrsagers, Bewahrers der mündlichen und überlieferten Traditionen. Zudem ist in den Augen des Sufismus der Stellenwert von Armut und Reichtum erstaunlich wichtig. Tatsächlich wäre es die sufische Deutung des Traumes und für gewöhnlich ist die Richtigkeit dieser Art der Auslegung auch bewiesen.

Der zweite Traum bezieht sich auf die Zeit, in der Nāder im Bestreben war die Macht zu ergreifen. Während er noch im Gefolge des Safawiden Ṭahmāseb war, träumte er den folgenden Traum. Der Inhalt dieses Traumes lässt keinen Zweifel an seiner Motivation und seinem Ziel die politische Macht anstelle des safawidischen Königs zu übernehmen. Den Traum überlieferte der berühmte Historiker Mīrzā Mehdī Ḥān Astarābādī im *Ġahāngušāy-e Nāderī*:

11 Ibn Bezār Ardabīlī 1997, S. 86.

12 Bīrūnī 1988, S. 384.

13 Bayar 1997, S. 110.

14 Fażāilī 2008, Bd. 3, S. 120.

Eines nachts als er sich mit transzendenten, moralisch-ethischen Fragen beschäftigte, nahm er einen großen und starken Wasservogel ins Visier und schoss auf ihn. Aber der Schwan wird nicht verletzt und Nāder nahm ihn in den Arm. Danach kommt er in sein Zelt. Er sieht gegenüber dem Zelt inmitten eines Beckens einen großen, weißen Fisch, der vier starke Hörner hat. Nāder befiehlt den Umstehenden den Fisch zu fangen. Aber es gelingt ihnen nicht. Schließlich fängt er ihn selbst und nimmt ihn in den Arm an. Am Morgen des nächsten Tages erzählt Nāder den Traum seinen Vertrauten und jemand aus ihrer Mitte las dieses Gedicht:

اگر در خواب بینی مرغ و ماهی
نمیری تا ببینی پادشاهی

Siehst du im Traum Vogel und Fisch/

Stirbst du nicht bevor du die Herrschaft hast.¹⁵

Ester Ābādī drückt in der weiteren Interpretation des Traumes die Herrschaft Nāders ohne einen Zweifel aus und sie benennt den großen Schwan als Sinnbild der „größten Herrschaft“. Sie führt den Fisch mit den vier Hörnern auch als Symbol der Vorherrschaft Nāders über die vier Weltgegenden, nämlich Iran, Indien, Turkestan und Choresmien an.¹⁶

Jenseits dieser Deutung, die die endgültige Bestätigung der Herrschaft Nāders ist, kann man es andererseits auch aus der Weltanschauung der Mythologie und der Denkweise des Volkes betrachten. Die universelle Erwähnung des Ausdrucks der „transzendenten, höchsten geistigen und ethischen Fragen“, in dem göttlicher Wille und Würde fest verankert ist, verkündet von der ersten Zeile an die Klarheit und den endgültigen Charakter der Bedeutung des Traumes. Zudem ist der Fisch in den Mythen der Welt ein Symbol der Gewässer und der Erneuerung des Zeitalters. Insofern hat er die Bedeutung des Erlösers.¹⁷ In der Religion des Islam ist er ein Fruchtbarkeitssymbol und ein Zeichen für Erfolg und Wohlergehen.¹⁸ Es ist so gut verständlich, dass alle diese Bedeutungen eine Art gnadenvolle Errettung durch Nāder Šāh ausdrücken und die Hoffnung auf blühende Zustände sowie Wohlergehen beinhalten.

15 Ābādī 2014, S. 81.

16 Ebd.

17 Fazāilī, B. 5, 140.

18 Ebd. S. 141.

Der Schwan ist auch aufgrund seiner weißen Farbe, Stärke und Eleganz in den meisten Kulturen ein Lichtsymbol.¹⁹ Ein Licht, das im ersten Traum auch aufgetreten ist und bei diesem Mal mit einem anderen Symbol wiederholt worden ist und im Dienste der Bestätigung dieses früheren Denkens sich etablierte. Ebenso ist damit klarer, dass man durch die bedeutende Präsenz dieser zwei Tiere im Denken und in der Seele von uns Iranern man darauf hinweisen kann, dass im mythologischen Denken die Iraner gemäß den ältesten keramischen und architektonischen Darstellungen entsprechend sagen, dass der Fisch das Symbol der Meere, der Vogel das Symbol der Erde und der fruchtbaren Länder war und diese in eine Tonschale eingezeichnet sind.²⁰

In irgendeiner Weise existiert auch bis heute dieses Denken in den Dörfern und Städten Irans und die beiden Tiere gelten als ein Zeichen von Reichtum, Glück und Königswürde.²¹ Ebenso weist Šādeq Hedāyat in seiner Publikation *Farhāng-e 'āmyāne mardom-e Īrān* auf das Gedicht (Wenn du im Traum Vogel und Fisch siehst/ stirbst du nicht bevor du das Königtum siehst) hin. Das Zitat dieses Gedichtes in einem historischen Text sowie in der Forschung im Zusammenhang mit der Volkskultur zeigen die Gemeinsamkeiten des Denkens in den oberen und unteren Gesellschaftsschichten auf. Darüber hinaus wird die Strukturierung dieser Symbole in einigen Geschichten verzeichnet. Darunter ist die machtvolle Bedeutung des Fisches in der Geschichte der persischen Königin Būrāndoht und des Iskandar im Dārāb-nāma des 12. Jahrhunderts. In dieser Legende ist der Fisch auch ein Symbol des Innehabens von göttlichem Glanz und königlicher Würde.²²

Zwei andere Träume, die er selbst träumte, wurden im *Muğmal at-tawārīh 'ašr-e Nāderī* überliefert. Diese Träume beinhalten den Aufstieg und den Fall der Macht Nāders. Der Schriftsteller Abū Alhassan Golestāne adaptierte in seiner Chronologie bis zur Zeit des Afschariden Ebrāhīm Šāh Informationen von Mirzā Mehdī Astarābādī und hat zu dieser wichtigen Überlieferung Gesehenes und Gehörtes hinzugefügt.²³ Es ist interessant,

19 Ebd. Bd. 4.

20 Pūrkarīm 1965, S. 34.

21 Hedāyat 1977, S. 48 und S. 56.

22 Biğamī 2002, Bd. 2, S. 240-241.

23 Golestāne 1965, Einleitung S. 18.

dass er in seiner Chronik auch Briefe und Handschriften der einfachen Leute verwendet und deshalb mangelt es seinem Werk nicht an volkstümlichen Reflexionen über die Bedeutung von historischen Ereignissen.

Die Träume Nāders, die Golestāne in seinem Werk überliefert, wurden in einer Zeit erzählt, in der Nāder nach der Blendung seines Sohnes Rezā Qolī Mīrzā auch von seinem geistigen und körperlichen Zerfall bedrückt gewesen ist und in der Residenz Fataḥ Ābād in der Nähe von Ḥabūšān diese Träume dem *Mo'ayer al-Mamālek*, dem Vorsteher der Münze, darlegte. Der erste Traum ist durchaus kraftgebend und in diesem erhält Nāder in Anwesenheit der 12 Imame vonseiten des großen Imam seinen Auftrag der Errettung:

„Hier an ebendiesem Ort, wo nun das königliche Zelt errichtet ist, stand daneben ein kleineres Zeit. Des Nachts an jenem Tag in der Welt der Träume rief mich eine Person zu sich:

Komm mit mir, weil der Hochheilige dich einlädt.

Ich ging auf seine Veranlassung mit. In der Ebene an einem erhöhten Ort schien es, dass das Licht der 12 Hochheiligen, das um sie war, die Ebene erhellte. Sie saßen erhöht und die Person, die mich rief, führte mich vorwärts, sprach, dass er bereit ist. Von den 12 Hochheiligen sagte der Größte zu einem der anderen Großen, dass er das Schwert bringe und jener befolgte den Wunsch und bereitete das Schwert vor und lud mich vor und befestigte das erwähnte Schwert an meinem Gürtel und er sagte, dass wir dir die Herrschaft über den Iran geben mit einem vorbestimmten Leben in Gottesfurcht und sie entließen mich. Ich erwachte und erzählte diesen Traum niemand. Bis ich nach Isfahan ging und zurückkehrte in die Nähe von Bābā 'Alī Bik. Tag für Tag erschien er, und es entwickelte sich alles nach Wunsch, bis ich die von Gott legitimierte Herrschaft erhielt.“²⁴

Die Elemente und Bedeutung dieses Traumes wird klar gezeigt durch Ableitung aus der sufischen Tradition der Safawiden. In Wirklichkeit ist die Präsenz eines Gesandten, der 12 Personen/ 12 Imame und des größeren Imams, der als Hüter der Zeit (Imam-e zamān) betrachtet werden kann, identisch mit einem Traum innerhalb des *'Ālam Ārā-ye Šāh Īsma'īl*, indem

24 Ebd. S. 13.

der Erhalt des Auftrages vonseiten des Imam-e zamān und die Befestigung des Schwertes an seinem Gürtel auftreten.²⁵ Für den Unterschied sorgt allein der Ausdruck *مسلوک سلوک رویه عبادالله با* (mit einem vorbestimmten gottgefälligen Lebenswandel), eine Weisung, die aufgrund deren Nichtberücksichtigung der Anlass seiner Machtberaubung durch Nāder ist. In diesem Traum existiert auch die Furcht vor einer Nacherzählung und die Wiederholung in dem Text kann auch nicht grundlos sein sowie auch nicht die Berücksichtigung des schweren Schattens der Akzeptanz und Legitimität der Safawiden ausschließen und es ist sogar eine Art von Misstrauen in das gottgefällige Leben Nāders gegenüber den Menschen vorhanden. Dies stellt sich nämlich so dar, dass während aus geistiger und kognitiver Perspektive die Anwesenheit der Imame aber auch die Erwähnung des Ausdruckes *خداداد دولت* (dt. von Gott legitimierte Herrschaft) das Ziel hat seine Macht mit Heiligkeit zu füllen und damit eine gewisse Legitimität zu erreichen.

Die wesentlichen Faktoren des zweiten Traumes sind die Sorge und das Unbehagen Nāders. Infolge des ersten Traumes und wie er erklärt wurde, wird der *Mo'ayer al-Mamālek* als Geheimnisträger des Königs geschildert. In diesem Traum ist Nāder nochmal durch eben diesen Boten zu eben jenen 12 Personen/ 12 Imamen gebracht worden, aber dieses Mal geschleift in Schande und der Imām-e zamān ist über ihn, aufgrund Nāders Unfähigkeit, sehr erbost. Er gibt den Befehl das Schwert von seinem Gürtel zu lösen. Nāder möchte trotzdem in diesem Moment das Schwert nicht zurückgeben, aber er schafft es nicht und wird aus der Versammlung verjagt. Nach diesem Traum ließen ihn Unbehagen und Unsicherheit nicht los.

Seitdem ich aus dem Traum erwacht bin, wurde mir die Ruhe genommen. Ich weiß nicht, was passieren wird. Wenn ich in bis zu zwei oder drei Tagen zur Festung Kalāt gehe und in der Zwischenzeit nichts geschieht, wird all dieser Kummer in Freude und Jubel verändert werden.²⁶

Wie sich herausstellt, sieht Nāder einen Hoffnungsschimmer, sogar der *Mo'ayer al-Mamālek* versucht dessen Unbehagen zurückzuweisen aber

25 Anonymer Autor 1971, S. 46-47.

26 Golestāne 1965, S. 13-14.

Nāder findet eine Minute später durch eine Verschwörung geeinter Stämme den Tod.

Von dort, wie verschiedene Quellen zugeben, hat Nāder in seinen letzten Jahren durch Fehlverhalten in seiner Herrschaft Unglück und Ängste hervorgebracht. Ein Traum, den Golestāne überliefert hat, könnte Nāders Verhalten in einer Verbindung und späteren Trennung seiner Verbindung in geistig-spirituell-religiöser Qualität wiedergeben und somit in gewisser Weise den Verlust seiner religiösen Legitimität zeigen. Es ist im letzten Traum in deutlicher Art und Weise das Ereignis seiner Ächtung aufgrund seiner Unzulänglichkeiten eingebracht worden. Er ist in all seinem Bemühen sein Schwert als Zeichen der Autorität zu behalten erfolglos und wird aus der Versammlung der 12 Personen/12 Imame verjagt. Auf der anderen Seite kennen wir in unserer schriftlichen und mündlichen Tradition, dass gegenüber der Erwähnung freudiger Träume, die eine prospektiv und wohlwollende Deutung beinhalten, die schriftliche Fixierung von schlechten Träumen selten ist, wie eben dieser Traum einer unter mehreren Träumen ist, der in umgekehrter Weise zur Tradition und dem iranischen Traumglauben ein unglückliches Ende in der Zukunft aufzeigt. Nebenbei ist dieser Traum identisch mit den Träumen der *Anīrānīyānī*²⁷, die im *Šāhnāma*, in der Traumwelt vom Verlust der Macht in gewisser Weise informiert werden. Der Traum des Žahāk ist einer dieser Träume.²⁸

Volkserzählungen vom der Traum der Machterlangung Nāder Šāhs

Ein anderer Traum, der in dieser Untersuchung berücksichtigt ist, bezieht sich auf eine Legende, die im Lande Ḥorāsān überliefert worden ist und über die Moḥsen Miḥandūst, ein Forscher auf dem Gebiet der Volksliteratur, in seinem Werk mit dem Titel *Ūsanahā-ye Ḥāb* geschrieben hat. Die oben erwähnte Legende ist beinahe kurz und wird wie die anderen Legenden in einer einfachen Sprache wiedergegeben, aber ein bestimmter Dialekt spiegelt sich darin nicht wieder. Diese Legende hat wie ähnliche, andere Texte einen ausgedehnten sozialen Fokus. Die gründliche

27 Dieser Begriff der Nicht-Iraner ist im *Šāhnāma* oft synonym zu dem Begriff der Turanier, die im ständigen Konflikt mit den Iranern stehen. Dieser Kampf ist eines der zentralen Themen des *Šāhnāma*.

28 *Šāhnāma* 2004, S. 40.

Untersuchung der Bausteine der Legende ermöglicht die Wiedergabe eines Blickes hinter die offizielle Fassade Nāders und damit in dessen geistige Welt. An dieser Stelle hilft eine Zusammenfassung der Legende zum besseren Verständnis:

Zusammenfassung

- Eines Tages in einem der Dörfer von Ḥorāsān bewässerte ein Bauer sein Land. Nāder, noch jungen Alters, war währenddessen in einem tiefen Schlaf. Seine Kühe weideten. Als der Bauer das Gesicht Nāders sah, sagte er zu sich selbst, dass dieser Mann eines Tages ein großer Mann wird. Danach weckte er ihn aber. Nāder, der von der Eroberung vieler Städte träumte, war verärgert und sagte:

Oh Mann, ich hatte alle Städte eingenommen und nur eine Stadt war übrig, die ich mir angeeignet hätte und du wecktest mich auf.

Der Bauer versprach, dass er für ihn die übrig gebliebene Stadt nehmen werde. In diesem Moment warf Nāder einen weißen Stein, der unter seinem Kopf lag, in Richtung einer Kuh und der Bauch der Kuh wurde davon zerrissen. Er nahm danach den Stein mit, während er seine Tat bereut hatte und entschied sogar mit der Arbeit als Kuhhirte aufzuhören. Am nächsten Tag gab er den Stein einem Schmied, um für ihn ein Beil zu machen. Am vereinbarten Tag ging Nāder zum Abholen des Beils. Aber der Schmied gab ihm in verlogener Absicht ein anderes Beil und Nāder bemerkte es. Er „verdrehte dem Schmied das Ohr“ und schließlich erhielt er von ihm sein Beil und gab dem Schmied seinen Lohn. Danach nahm Nāder alle Städte bis auf eine ein. Er saß in einer Ecke und erinnerte sich der Vergangenheit und besann sich des Bauern. Danach entsandte er zur Suche nach dem Bauern seinen Wesir. Der alte Mann erinnerte sich an ihn und bat den Wesir Nāder Geduld abzuverlangen. Der Bauer hatte eine Tochter von vierzehn Jahren. Das Töchterchen, als sie die Geschichte des Vaters hörte, tröstete ihn, dass sie ihm helfen werde.

„Nach einer Weile schätzte sie die Lage ein und sprach:

Verlange von Nāder 400 Ziegen mit großen Hörnern und acht Kerzen. Danach stelle die Kerzen auf die Ziegenhörner in der Nähe der Stadt. Zum Zeitpunkt des Sonnenuntergangs und zur Zeit der Dunkelheit, entzünde die Kerzen, die sich auf den Ziegenhörnern befinden und sage Nāder, dass er den Befehl zum Angriff geben soll.

Die Stellung der Traumdeutung in der politisch-sozialen Legitimität Nāder Šāh-e Afšārs

Die Bewohner der Stadt, die bist jetzt so etwas noch nicht gesehen hatten, überkam Furcht und Angst, verließen die Stadt und flohen.“²⁹

Der alte Mann unterbreitete diesen Vorschlag Nāder und dieser war mit dessen Ausführung erfolgreich. Auf diese Weise fand der alte Mann die Gunst Nāders und bis zu einem gewissen Grad empfand Nāder Zuneigung für ihn, sodass er den alten Mann auf allen Reisen mit sich nahm. Der alte Mann konnte im weiteren Verlauf seine Intelligenz und seine Gedächtniskraft zeigen und mehr als je zuvor kam er Nāder näher, denn wann immer Nāder einen Traum hatte, erzählte er diesen zuerst ihm. –

Es ist hier klar, dass die obige Legende bezogen auf die anderen Träume, die von Nāder oder über ihn existieren, realistischere Elemente gebraucht, weil die Denkweise des Volkes in der Erklärung von ihren Wünschen, Hoffnungen, Fantasien, Schmerzen, und Leiden nicht hauptsächlich verschlüsselte oder komplexe Elemente verwendet, sondern einfach, deutlich und klar ihre Ziele wiedergibt. Darunter sind Elemente, die historisch-richtige Aspekte darlegen, eingeschlossen diese: In der Geographie der Geschichte ist Ḥorāsān als der Geburtsort Nāders erwähnt und in dieser wird seine Tätigkeit als Kuhhirte aufgezeigt. Eine Arbeit, die in einigen Quellen als Beruf der Ahnen Nāders vorkommt.³⁰ Ein anderes Element, nämlich das Beil Nāders ist auch in der historischen Realität sehr berühmt und befindet sich heute im Museum Nāder Šāhs in Mašhad. Das Beil ist ein altes Werkzeug und Instrument des Krieges, dessen Anwendung in Kriegen ungefähr seit dem Zeitalter der Safawiden bis einige Zeit später immer weniger wird. Nāder gebrauchte es aber und es war ein Symbol seiner Macht und Ritterlichkeit.

Der Traum Nāders ist aber auch in dieser Legende deutlich und einfach. Aus dem Grund, dass er von der Eroberung der Städte träumt, ist in deutlicher Weise die Tatsache seiner Machtergreifung unzweifelhaft. Das Problem besteht allein in seinem Erwachen durch den Bauern. Ein Bauer, der ihm danach selbst und zusammen mit seiner Tochter hilft. Es wird sehr klar, dass in dieser Legende keine eigentlicher Traumdeuter existiert und die dem Traum Nāders folgenden Ereignisse sind hier ein real existierender Beweis, dass aus diesem Konsequenzen und Tatsachen folgen. Hier sind

29 Mihandüst 2001, S. 68.

30 Wazīr-e Merw Muḥammadkāzem 1985, S. 6.

„Träumer und Traumdeuter ungefähr eines, aber die Rolle des alten Bauern besteht darin aus dem Gesicht Nāders dessen zukünftige Berufung zu lesen und die Legende sagt uns, dass er voraussagt, dass er bis zum Ende der Aufgabe und der Stadteroberung die Rolle eines Wahrsagers hat und die sinntragenden Elemente der Legende sind dementsprechend nicht außerhalb des schlauen Wahrsagers und/ oder Gesichtslesers platziert.“³¹ Die Intelligenz der jugendlichen Tochter und die Anwendung der Kriegslist wirkt wie eine Verifizierung von Nāders Traum durch eine konkrete Hilfe aus Gesellschaft. Auf der anderen Seite ist zu guter Letzt das Erinnerungsvermögen und die Intelligenz des alten Mannes die Ursache für dessen Annäherung an den Schah, so dass Nāder folglich dem Greis seine Träume erzählt. Der Bauer und der König, die beiderseits ein Symbol für das Oben und Unten der gesellschaftlichen Pyramide sind, geben eine nebeneinander gefügte Verbindung wieder, die auch eine soziale Legitimität für Nāder beinhaltet.

Andererseits stellen Nāders Bestrebungen der Einnahme aller Städte ihn in der Eigenschaft als König aus der nomadischen Ordnung des Stammes der Afschariden heraus dar und in solcher Art, dass die Legende unter Einschluss von nomadischen Legitimitätsdiskursen, wie das Reiten des Königs auf dem Pferd und des in Bewegungseins, die eigentlich große Entfernung zwischen dem Machthaber und dem Volk in gewisser Weise zurückweist und verringert.

Die Machterlangung des Nāder Šāh verdeutlicht, wie auch die der anderen historischen iranischen Könige, eine alte von mythologischen, spirituell-verschlüsselten und sogar von realistischen sowie Persönlichkeitsparametern geprägte Denkweise. Die äußere der Erscheinung dieser entwickelt sich in der Welt der Träume, die sowohl die offiziellen Historiker und die Nāder Šāh nahestehenden Personen kannten als auch das Volk, das abseits des Wirrwarrs um Machtgelüste stand. In beiden Fällen ist die Legitimität partiell mit dem Verfügen über Würde und mit Zukunftsorientierung verbunden. Es ist interessant, dass die Historiker davon reden von der Präsenz mythologischer und religiöser Symbole Gebrauch zu machen, aber von einem Traum, der inmitten der Öffentlichkeit entstanden ist, ein Traum, dessen Sprache, jenseits des

31 Mihandüst 2001, S. 40.

weissagenden Blicks des Bauern und seiner Vorhersagung aus dem Gesicht Nāders, einfach sowie relativ realistisch ist und das dieser Traum Elemente, wie die persönliche Qualifikation, die typische Macht des Kämpfens, die Nutzung einer Kriegslist anderer beinhaltet, die etwas darstellen, dass aus der Mitte der Volksmassen entspringt. Eine Masse, die sich aufgrund dieser Verbindung somit dem Oberhaupt der Macht annähert und mittels des Geschichtenerzählens von der Bedeutung der engen Beziehung von Gesellschaft und Politik erfährt und damit eine Art partieller sozialer Legitimität der politischen Macht ermöglicht und verbreitet.

Literaturverzeichnis

- ‘*Ālam Ārā-ye Šāh Īsma‘īl*, beh kūšeš-e Yadallāh Šukrī, Teherān: Bonyād-e farhang- Īrān, 1971.
- Ardabīlī, Ibn Bezār., *šafwa aš-šafā’*, Ġolāmreza Tabātabāī Mağd, Teherān: Našr-e Zaryāb, 1997.
- Astarābādī, Muḥammadmehdī bin Muḥammadnašir, *ğahāngušā-ye Nāderī*, beh kūšeš-e Mitrā Mehrābādī, Teherān: Dunyā-ye Ketāb, 2014.
- Bāyār, J. P., *ramzpardāzi-ye āteš*, tarğume-ye Ġalāl Setārī, Teherān: Markaz, 1997.
- Birūnī, A., *at-tafahīm lāwāyel-e šanā‘eh at-tanğīm*, beh ehtemām-e Ġalāl ad-Dīn Hamāyī, Teherān: Homā, 1988.
- Biğamī, M., *Dārāb-nāma*, beh tašḥīḥ-e Zabīḥallāh Šafā, Teherān: Entesārāt-e ‘elmī wa farhangī, ğeld 2, 2002.
- Farhang-e nemādhā*, tarğome wa taḥqīq az S. Fazāyeli, Teherān: Entesārāt-e ğeyhūn, 2008.
- Farīdī, M., et al. *Nāder Šāh wa mašrū‘yat wa šūrešhā-ye eğtmā‘ī, tāriḥnāme-ye Īrān b‘ad az Islām*, sāl-e haštom, pāyīz wa zemestān, 2017, S. 143-175.
- Ferdūsī, *Šāhnāma*, šāmel-e šarḥ-e loğāt wa nāmhā wa ğayhā wa ḥarakatgozārī bar kalamāt-e došwār/ bar asās-e Šāhnāma Žūl Mol (Julius Mohl), beh kūšeš-e Parwīz Atābakī, Teherān: Entesārāt-e ‘elmī wa farhangī, 2004.
- Golestāne, Abū al-Ḥasan ben Muḥammad Amīn, *muğmal at-tawārīḥ*, beh s‘ay wa ehtemām M. Rażawī, Teherān, Entesārāt-e ketābhāne Ibn Sīnā, 1965.

- Hedāyat, Š., *Farhang-e 'āmyāne-ye mardom-e Īrān*, Teherān: Našr-e češme, 2016.
- Hintz, W., *Darius und die Perser*, tarğome P. Rağabī, Teherān: Našr-e Māhī, 2017.
- Kārnama Ardašīr Bābakān*, beh tašhīh M. Adamšakūr, Teherān: Ketābforūši dāneš, 1950.
- Mīhandūst, M., *Ūsanahā-ye ḥāb wa darangī taḥlīlī wa naẓarī dar ānhā*, Teherān: Našr-e markaz, 2001.
- Muḥammadkāzem, Wazīr-e Merw, '*Ālam Ārā-ye Nāderī*, ğeld 1, tašhīh M. Rayāhī, Teherān: Entešārāt-e zawār, 1985.
- Pūrkarīm, H., *naqš wa negār sofālīnehā-ye lālğīn*, honar wa mardom, Nr. 39/40, 1965.
- Quinn, S. A., *Historical writing during the reign of Shah 'Abbās*, tarğome M. Šefatgol, Teherān Entešārāt-e dānešgāh-e Teherān, 2008.